

Mit viel Elan und strahlender Energie

Duo-Konzert bei „pro nota“ in Nordhorn



Ein Konzert für „pro nota“ gaben Martina Trumpp (Violine) und Barbara Anton-Kügler (Klavier).Foto: Wohrab

Von Monika Neumann
18.02.2014, 04:00 Uhr

Voll Elan und strahlender Energie gestalteten Martina Trumpp (Violine) und Barbara Anton-Kügler (Klavier) ihr Konzert in der „pro nota“-Reihe mit dem Scherzo c-Moll aus der F.A.E.-Sonate von Johannes Brahms.

Nordhorn. „Frei, aber einsam“ lautete das Motto des Geigers Joseph Joachim, für den Albert Dietrich (1. Satz), Johannes Brahms (3.) und Robert Schumann (2. + 4.) gemeinsam diese Sonate schrieben und diese drei Buchstaben als Grundlage für die Themen des Werkes nahmen.

Diesen dritten Satz, der oft allein vorgetragen wird, gestalteten die Künstlerinnen klar strukturiert und überzeugend gemeinsam. Schon bei ihrem vergangenen Auftritt in Nordhorn beeindruckte ihr

differenziertes, sorgfältig aufeinander abgestimmtes Spiel. Inzwischen kommunizieren sie so natürlich, quasi blind, dass nur bei einzelnen prüfenden Blicken der Pianistin bewusst wird, dass zwei Menschen spielen.

Die Fantasie C- Dur, D. 934, schrieb Franz Schubert für den „böhmischen Paganini“ Joseph Slawik und vereinte die vier Sonatensätze in einem großen, langen thematischen Bogen – so lang, dass bei der Uraufführung nur das „Kennerpublikum“ bis zum Schluss blieb. Der unwirkliche flirrende Beginn des Klaviers scheint nicht viel mit der eindringlich darüber schwebenden Geigenmelodie zu tun zu haben – und doch münden beide, nach kleinen Kadenzen in einen gemeinsamen, klassisch gehaltenen Tanz mit innigem Miteinander und zunehmend virtuoser Intensität.

Im folgenden Variationensatz entwickelt sich aus einem schlichten Klavierlied eine Fülle von Variationen mit vielen Verästelungen: zunächst ruhig getupfte Figuren, energisch gezupfte Akkorde, blitzschnell perlende Läufe, leichte Verzierungen in allen Lagen beider Instrumente und verspielte Triller, bis nach der Wiederaufnahme des flirrenden Anfangs im letzten Satz ein burschikoses Wanderlied wieder mit brillant virtuosens Umspielungen und Abwandlungen zum triumphierenden Schluss gesteigert wird.

Alle diese Stücke nennen sich „für Violine und Klavier“, allerdings wäre das leichte Schweben, das innige Schwelgen oder das strahlende Auftrumpfen der Violine über dem durchaus selbstständigen Klavierpart nicht möglich ohne feines Austarieren jedes Tons seitens der Pianistin. So präsentieren beide eine klare Expressivität von lyrisch leuchtend bis enorm energiegeladen und behalten ungeachtet jeden virtuosens Getümmels die große Linie deutlich im Blick.

Ferdinand David, der damalige Konzertmeister des Gewandhauses, ist der Widmungsträger der „Grande Sonate“ d-Moll op. 121 von Robert Schumann – und auch sein Name wird in der Übersetzung in die Noten DAFD thematisch tonangebend. Hier können die Musikerinnen besonders frei große Linien aufspannen, zu zartem Singen zurückgehen, plötzlich markante Akzente setzen, den Strom sich ergießender Kaskaden auch von kleinen Pannen nicht stören lassen, immer wieder einen anderen Faden des Klangknäuels in den Fokus nehmen – bis an die Grenzen der warm strahlenden Geige. Das Klavier ist immer klar und präsent, dezent bei den tatsächlich begleitenden einfacheren Liedpassagen wie auch souverän bei den rhythmisch heikel zu koordinierenden, rasant drängenden Stellen im letzten Satz. Alle Virtuositäten können die Musikerinnen durchsichtig und präzise ausgestalten, die Höhepunkte auskosten, Verzierungen beiläufig dahinperlen lassen und sich mit Hingabe einer auftrumpfenden Schlussstretta widmen.

Das anwesende Kenner-Publikum blieb nicht nur, sondern genoss auch noch die Zugaben bis zum leisen Mitsummen von Brahms' Wiegenlied.

(c) Grafschafter Nachrichten 2016. Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).

Artikel-URL: <http://www.gn-online.de/Nachrichten/Mit-viel-Elan-und-strahlender-Energie-57181.html>